

er gehen/ länger könnte er nicht warten/ es wäre ihm so sauer genung worden. Das arme Weib hieß ihn in Gottes Nahmen gehen, er weigerte sich aber in dessen Nahmē zu gehen, wolte lieber in des Teufels Nahmen gehen, deutete ihr dabey an, daß sie noch 14. Tage dieses ihr Leiden haben solte. Darüber betrübte sich die arme Frau von Herzen, vorgebende, weil die Kleinen Knaben/ die eben mit diesen Ubel behaffet/ immer 8. starke Männer zum Zalten vonnöthen hätten/ wie viel würde den sie bey dergleichen Zufall haben müssen/ wer würde ihr denn beystehen/ zumahl da es ihr gedrohet/ sie gar ums Leben zu bringen.

Den andern Tag hierauf, ist der Mann wieder zu ihr gekommen/ einen braunen Mantel mit einē Stricke über dem Kopffe zusammen gebunden, daß man ihn nicht hat kennen sollen, und zu der Frau gesagt: Er wolte ihr eine Ruhe vor ihr Kind geben.

Als sie an einen Sonntage öffentlich communi- ciret, erscheinet ihr auf dem Kirchwege ein Schein, was es war/ kunte sie nicht erkennen, der zu ihr sagte: Wenn du nicht wärest in der Kirchen gewesen/ so soltest du eher davon kommen/ hieß sie daher aus der Kirchen bleiben. Das liebe Weib kunte zu Mittage vor Furcht und Angst nicht essen, gieng aber doch wieder in die Mittags- Predigt, und sagte: Wenn ich nicht dauern kan/ so gehe ich wieder heraus/ wissen doch alle Leute mei-  
nen